Berliner
Krebsgesellschaft e.V.

Durch Wissen zum Leben

2020

Jahresbericht

Podiumsdiskussion mit Betroffenen und Expert:innen zum Thema „Wie verändert sich mein Leben mit einer Krebserkrankung?“

9. Krebsaktionstag 2020

„Gemeinsam gegen Krebs“ war das Motto des 9. Krebsaktionstages (KAT) im City Cube Berlin, zu dem die Berliner Krebsgesellschaft e. V., die Deutsche Krebsgesellschaft und die Deutsche Krebshilfe einluden. Unterstützt wird der KAT vom Haus der Krebs-Selbsthilfe Bundesverband e. V. Im Mittelpunkt des Programms standen die Patient:innen und ihre bestmögliche Versorgung.

In laienverständlichen Fachvorträgen informierten Expert:innen über die neuesten Entwicklungen bei der Behandlung von Krebs. Zudem standen Themen wie Komplementärmedizin, Ernährung, Palliativmedizin oder existentielle Belastungen auf dem Programm. Betroffene, Angehörige und Interessierte tauschten sich aus und erhielten Informationen über Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten sowie Kontakte zu Selbsthilfegruppen und weiteren Ansprechpartner:innen.

www.krebsaktionstag.de

Dr. Johanna Merkel vom INFONETZ Krebs der Stiftung Deutsche Krebshilfe

Prof. Dr. Petra Feyer, Vorstandsvorsitzende der Berliner Krebsgesellschaft e. V., eröffnete den 9. Krebsaktionstag.

Liebe Leserinnen und Leser,

in Deutschland erkranken jährlich etwa eine halbe Million Menschen an Krebs – 17.000 davon in Berlin. Die Zahlen machen deutlich: Krebserkrankungen sind ein zentrales Gesundheitsproblem unserer Gesellschaft.

Für die Berliner Krebsgesellschaft e. V. war das Jahr 2020 voller Herausforderungen, aber auch Chancen: Von zwei Seiten erhielten wir erstmals öffentliche Fördermittel und damit neue Gestaltungsmöglichkeiten. Dank großzügiger Fördermittel vom Berliner Senat und einer Gesetzesänderung zur Regelung der Finanzierung ambulanter Krebsberatungsstellen konnte das Beratungsteam ausgebaut werden. Auch langfristig werden der GKV-Spitzenverband, der Verbund aller gesetzlichen Kranken- und Pflegekassen, und der Berliner Senat die Kosten für psychosoziale Beratung tragen. Die Finanzierung ambulanter psychoonkologischer Versorgung von Krebspatient:innen ist eines der 13 Ziele des 2008 initiierten Nationalen Krebsplans. Diese richtungsweisende Planungssicherheit war Grundlage für uns, mit der Geschäftsführerin Barbara Kempf neue Wege zu gehen. Wir haben nicht nur das Beratungsteam personell vergrößert, sondern uns auch technisch weiterentwickelt.

Unsere Arbeit fußte 2020 auf drei Säulen: Forschung, Beratung und Finanzielle Hilfen. Die Forschung nimmt einen wichtigen Stellenwert ein, denn Krebserkrankungen sind oft gut behandelbar, wenn sie frühzeitig erkannt werden. Es gehört zu unserem Selbstverständnis, aktuelle Entwicklungen der onkologischen Forschung zu unterstützen. Mit mehr als 500.000 Euro förderten wir innovative wissenschaftliche Ansätze, die zur besseren Diagnostik und Behandlung führen können. Vier Projekte stellen wir in diesem Jahresbericht vor.

Wir danken für uns anvertraute Spenden von Privatpersonen, von Unternehmen und Stiftungen, die einen Großteil unserer Arbeit möglich machten. Wir danken unseren Fördermittelgeber:innen, die das Beratungs- und Informationsangebot großzügig unterstützten. Wir danken für Erbschaften und Vermächtnisse. Wir danken den Berliner:innen für ihr Vertrauen sowie den Ehrenamtlichen und unseren Partner:innen für ihre Unterstützung.

Prof. Dr. med. Petra Feyer,
Vorstandsvorsitzende der Berliner Krebsgesellschaft e. V.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort: Vorstandsvorsitzende Petra Feyer 3
Interview: Geschäftsführerin Barbara Kempf 5

1. Säule: Forschung

Überblick 7
Von uns geförderte Projekte 8
Stipendien 10

2. Säule: Beratung

Rat bei Krebs 13
Interview: Leiterin psychosoziale Beratung Christina Demmerle 14
Die vier Bereiche der Beratung 14
Weitere Angebote 15

3. Säule: Finanzielle Hilfen

Härtefonds 17
Selbsthilfe 17
Familienzeit 18

Spenden und Veranstaltungen 20

Wir

Krebsstiftung Berlin 23
Berliner Krebsgesellschaft e. V. 24
Finanzen 26

Transparenz 30
Impressum 30

„Wir haben unsere Reichweite gesteigert“

Geschäftsführerin Barbara Kempf über die Herausforderungen während der Pandemie – und was sich daraus Gutes für die Berliner Krebsgesellschaft e. V. (BKG) ergeben hat.

Das Jahr 2020 war geprägt von der Corona-Pandemie. Wie war für Sie der Einstand und was hat sich durch die Umstände geändert?
Ich bin mitten im Lockdown nach Berlin gekommen und konnte die meisten Mitarbeiter:innen nicht persönlich kennenlernen. Antrittsbesuche machte ich telefonisch oder digital. Das war eine besondere Situation. Für die BKG war die Pandemie wie ein Katalysator, der viele Dinge in Bewegung brachte und beschleunigte. Wir mussten für die Patient:innen und Angehörigen erreichbar bleiben, also haben wir uns technisch weiterentwickelt. Wir boten Videoberatungen an, stellten unser Kursangebot auf online um und erweiterten es um die Themen Achtsamkeit und Yoga. Das kam sehr gut an. Die Patient:innen waren dankbar, diese Kurse zu Hause zu machen, ohne Anfahrtswege. Letztlich haben wir unsere Reichweite sogar gesteigert.

Gab es noch mehr neue Impulse?
Eine weitere Besonderheit war eine Gesetzesneuerung zur Regelung der Finanzierung der ambulanten Krebsberatung. Diese besagt, dass die gesetzlichen Krankenkassen 40 Prozent der Kosten für ambulante Beratungsleistungen finanzieren. Perspektivisch sollen es 80 Prozent werden. Voraussetzung ist, dass die Beratungsteams aus Psycholog:innen und Sozialarbeiter:innen bestehen. Wir haben also mitten in der Pandemie unsere Personalstruktur ausgebaut und Sozialarbeiter:innen eingestellt. Auch unser Förderantrag beim Berliner Senat wurde bewilligt. Das war ebenfalls ein wichtiger Zugewinn. Da wir die Zahl unserer Berater:innen verdoppelt haben, mussten wir umbauen und neue Räume schaffen für die Zeit nach den Corona-Einschränkungen.

Sie haben das Beratungsangebot in türkischer Sprache umgebaut. Was ist anders?
Wir haben die Erreichbarkeit verändert, indem wir nun zwei Standorte dafür nutzen. Einen in Mitte und einen neuen in Kreuzberg. Das große Glück ist, dass es sich in Kreuzberg um einen etablierten Standort unseres Kooperationspartners der Arbeiterwohlfahrt handelt, der seit 30 Jahren in der interkulturellen Arbeit aktiv ist. Wir sind zuversichtlich, dass wir von der Erfahrung der Kolleg:innen vor Ort profitieren. Das ist spannend, denn es geht nicht nur um Sprachbarrieren sondern darum, Zugang zu den Menschen zu finden und Angebote zu entwickeln, die ihren kulturellen Hintergrund berücksichtigen.

Welchen Stellenwert hat die Forschungsförderung in der BKG?
Das hat eine lange Tradition bei uns. Die Wichtigkeit, die wir der Förderung von Wissenschaft und Forschung beimessen, zeigt sich daran, dass wir einen Großteil der Spenden für die Anschubfinanzierungen einsetzen. Wir wollen innovativen Ansätzen eine Chance geben und die Projekte so weit bringen, dass sie weitere Förderungen erhalten. Oft geht es um Grundlagenforschung und darum, die Tumorbiologie besser zu verstehen. Die Entwicklung geht ja dahin, dass Betroffene individuelle Therapien erhalten. Die Fortschritte der vergangenen zehn Jahre in diesem Bereich sind bemerkenswert. Unsere Forschungsförderung leistet dazu einen Beitrag.

„Die Pandemie war wie ein Katalysator, der viele Dinge beschleunigte.“

Welche Vision haben Sie für die BKG?
Eine tolle Perspektive ist es, dass wir mehr Geld in die so wichtige Forschungsförderung stecken können, wenn die Beratung durch öffentliche Finanzierung bezuschusst wird. Aber wir brauchen auch Spenden, um neue Beratungsangebote zu entwickeln. Generell wünsche ich mir, dass wir mit unseren Angeboten noch sichtbarer werden und damit mehr Betroffene erreichen können. Insbesondere die interkulturelle Beratung ist mir ein Anliegen. Außerdem möchte ich die Netzwerkarbeit intensivieren. Berlin bietet so viele Möglichkeiten. Die wollen wir nutzen und auch neue Kooperationen entwickeln.

Barbara Kempf, 56, ist Fachärztin für Innere Medizin mit Schwerpunkt Hämatologie/Onkologie. Sie hat die Medizinische Klinik III am Klinikum Landshut aufgebaut und war dort seit 2008 als Chefärztin tätig. Sie ist Gründerin und Vorsitzende von „lebensmut-Landshut e. V. – Leben mit Krebs“.

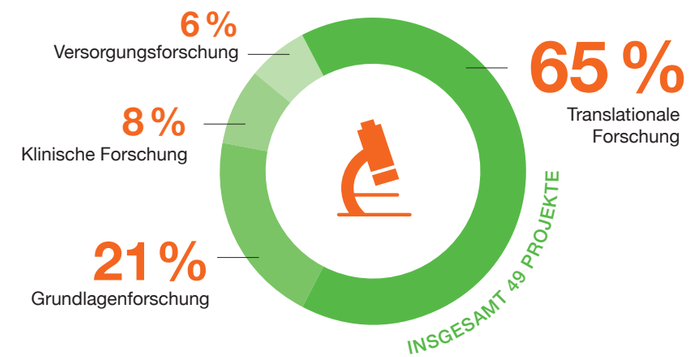
01 Forschung

Seit ihrer Gründung im Jahr 1957 durch den Arzt und Senatsrat a. D. Dr. med. Curt Meyer ist die Berliner Krebsgesellschaft e. V. auch der Krebsforschung am Wissenschaftsstandort Berlin verpflichtet. In enger Zusammenarbeit mit der Krebsstiftung Berlin – Stiftung der Berliner Krebsgesellschaft e. V. unterstützt sie innovative Forschungsprojekte aus dem Bereich der Onkologie und Hämatologie mit einer Anschubfinanzierung und zeichnet seit 1988 herausragende wissenschaftliche Leistungen mit dem Curt Meyer-Gedächtnispreis aus.

Überblick

Eine der drei Säulen der Berliner Krebsgesellschaft e. V. ist die Förderung von Forschungsprojekten auf dem Gebiet der Tumormedizin am Wissenschaftsstandort Berlin. Wissenschaftler:innen erhalten eine Anschubförderung für einen Zeitraum von zwölf bis maximal 24 Monaten. Der Vorstand der Berliner Krebsgesellschaft e. V. entscheidet zweimal jährlich über die Vergabe der Mittel. Die Fördersumme beträgt maximal 40.000 Euro für Sach- und/oder Personalmittel. Eine Ausnahme stellen Forschungsvorhaben auf dem Gebiet der pädiatrischen Onkologie dar. Sie können eine Fördersumme von bis zu 80.000 Euro erhalten. Die Berliner Krebsgesellschaft e. V. nimmt Projektanträge auf den Gebieten der Grundlagenforschung, klinischen Forschung, translationalen Forschung oder Versorgungsforschung entgegen.

PROJEKTVERTEILUNG NACH FORSCHUNGSART VON 2016 BIS 2020



Fördern und ermutigen

In den vergangenen fünf Jahren erhielten insgesamt 48 Projekte aus vier Bereichen eine Anschubförderung. Projekte aus der translationalen Forschung nehmen seit 2016 mit 65 Prozent den größten Anteil ein (siehe Grafik rechts). Im Jahr 2020 wurden zehn neue Forschungsprojekte mit einer Summe von insgesamt 415.421 Euro bewilligt (siehe rechts). Translationale Forschung verbindet Grundlagenforschung mit der praktischen klinischen Anwendung – vier aktuell geförderte Projekte stellen wir auf den folgenden Seiten exemplarisch vor. Der Mittelaufwand für Forschungsprojekte im Jahr 2020 betrug insgesamt 458.450 Euro. Zuzüglich zu den zehn neubewilligten Projekten, die 2020 starteten, kommen Ausgaben für die Forschungsprojekte, die 2018 und 2019 bewilligt wurden und sich 2020 in Umsetzung befanden.

Mit dem Stipendienprogramm ermutigt die Berliner Krebsgesellschaft e. V. junge und kreative Wissenschaftler:innen, in der Onkologie tätig zu werden. Drei neue Anträge mit einem Fördervolumen von 24.000 Euro hat der Vorstand 2020 zur Förderung bewilligt. Das Ernst von Leyden-Stipendium beispielsweise fördert Forschungsaufenthalte ausländischer Gastwissenschaftler:innen in Berlin. Im Jahr 2020 wurden insgesamt 24.500 Euro für fünf Stipendien verausgabt. Ein Reisestipendium für ihre Teilnahme an Tagungen und Kongressen konnte pandemiebedingt 2020 nicht bewilligt werden.

BEWILLIGTE FORSCHUNGSPROJEKTE 2020 IN EURO

Forschungsförderung	Anzahl	Summe
Allgemeine Onkologie	6	216.361
Pädiatrische Onkologie	1	79.860
Multiples Myelom	3	119.200
Summe	**10**	**415.421**

MITTELAUFWAND FÜR FORSCHUNGSPROJEKTE 2020* IN EURO

Forschungsförderung	Anzahl	bewilligt 2018	bewilligt 2019	bewilligt 2020	Summe
Allgemeine Onkologie	15	6.351	180.493	71.263	258.607
Pädiatrische Onkologie	6	3.980	19.967	18.614	42.561
Multiples Myelom	4	–	143.336	13.946	157.282
Summe	**25**	**10.332**	**343.795**	**104.323**	**458.450**

* Die 2018 und 2019 bewilligten Mittel sind 2020 noch in der Umsetzung.

Von uns geförderte Projekte

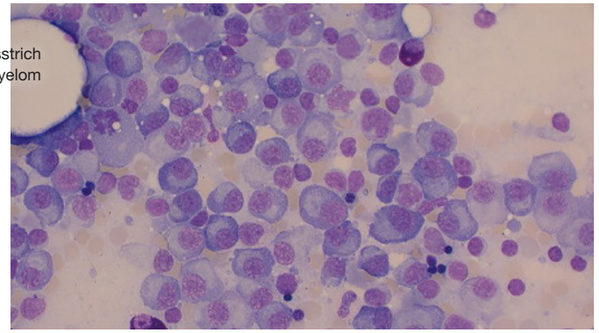
Wir unterstützen wissenschaftliche Ideen, die sich der Erforschung von Krebserkrankungen und der Weiterentwicklung von Therapien widmen. Unsere Anschubförderungen erhalten solche Projekte, die Aussicht auf eine erfolgreiche Anschlussfinanzierung haben.

Allgemeine Onkologie

Ursachen von Metastasen bei Kopf-Hals-Tumoren

Titel: Interaktion von Myeloid-derived Suppressor Cells und Tumorzellen als Biomarker für Tumorwachstum und Metastasierung bei Kopf-Hals-Plattenepithelkarzinomen, die negativ für das humane Papillomvirus sind.
Antragstellerin: PD Dr. med. Annekatrin Coordes – Charité-Universitätsmedizin, Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Campus Virchow-Klinikum
Fördersumme: 40.000 Euro, ein Jahr

Weltweit sind bösartige Tumore im Kopf-Hals-Bereich (Plattenepithelkarzinome) die sechsthäufigste Krebserkrankung. Trotz großer Fortschritte in der Behandlung in den letzten Jahren, verbesserten sich die Überlebensraten nicht. Unabhängig vom Tumorstadium liegt das Fünf-Jahres-Gesamtüberleben bei 50 Prozent. Ursachen für den ungünstigen Krankheitsverlauf sind Resistenzentwicklungen gegen Strahlen- und Chemotherapie. Für Annekatrin Coordes sind besonders die molekularen Ursachen für die Entwicklung von Fernmetastasen interessant. Sie untersucht, ob eine Entzündungsreaktion um den Primärtumor eine lokale Abwehrreaktion darstellt oder ob die Immunzellen in der Umgebung des Tumors dessen Wachstum und die Metastasierung der Erkrankung befördern. Das translationale Projekt soll Zielstrukturen für Diagnostik und immunbasierte Tumortherapien entwickeln.



Knochenmarkausstrich Multiples Myelom

Multiples Myelom

Plasmazellpopulationen verstehen und neue Therapien schaffen

Titel: Heterogenität und Entwicklung des Multiplen Myeloms auf Einzelzellebene.
Antragsteller: PD Dr. med. Leo Hansmann – Charité-Universitätsmedizin, Hämatologie, Onkologie, Tumorimmunologie, Campus Virchow-Klinikum
Fördersumme: 40.000 Euro, ein Jahr

Das Multiple Myelom (MM) ist eine bösartige Knochenmarkerkrankung, die überwiegend im höheren Lebensalter auftritt. Die Tumorzellen können besondere Eiweiße (Immunglobuline) bilden. Mit Ausbreitung der Tumorzellen im Knochenmark wird die gesunde Blutbildung verdrängt. Dadurch leiden viele Patient:innen unter den Symptomen der Blutarmut (Anämie) mit Abgeschlagenheit, Müdigkeit und Atemnot, vor allem bei körperlicher Belastung. Die Bildung der Eiweiße kann im Laufe der Erkrankung zu vielfältigen Komplikationen mit Organschäden, besonders der Nieren, führen. Im Vordergrund steht bei den meisten Patient:innen eine Beteiligung des Skeletts, da die Tumorzellen (Plasmazellen) den Knochen zerstören. Viele Betroffene erleiden spontane Knochenbrüche und haben Schmerzen.

Obwohl die Erkrankung in den letzten Jahren durch eine zunehmende Vielfalt an Behandlungsmöglichkeiten gut zurückgedrängt werden kann, kommt es regelmäßig zu Rückfällen. Das Multiple Myelom zeichnet sich im klinischen Erscheinungsbild und auch genetisch durch eine besondere Vielfalt aus. Heilbar ist die Erkrankung derzeit nicht.

Mit dem translationalen Projekt soll durch Einzelzelltechnologien ein grundlegendes Verständnis über die verschiedenen Plasmazellpopulationen des Multiplen Myeloms erworben werden. Durch diese Erkenntnisse hofft Leo Hansmann auf die Entwicklung neuer Therapiestrategien. Er leitet die Arbeitsgemeinschaft Experimentelle Tumorimmunlogie in der Medizinschen Klinik der Charité am Standort Virchow.

Pädiatrische Onkologie

Weiterentwicklung der Zell- und Gentherapie für Kinder mit Neuroblastom

Titel: Mikroumgebungsveränderung im Neuroblastom mittels gentherapeutischen Ansatzes zur Verbesserung adoptiver T-Zelltherapien
Antragsteller: Dr. med. Michael Launsbach – Charité – Universitätsmedizin Berlin, Klinik für Pädiatrie, mit Schwerpunkt Onkologie und Hämatologie, Campus Virchow-Klinikum
Fördersumme: 80.000 Euro, zwei Jahre

Das Neuroblastom zählt zu den häufigsten embryonalen Tumoren, die durch Entartung unreifer Zellen während der embryonalen Organ- und Gewebeentwicklung entstehen. Die Krankheitsverläufe sind sehr unterschiedlich. Es gibt Tumore, die sich spontan zurückbilden aber auch solche, die schon früh metastasieren und an denen die Kinder versterben. Das macht die Erkrankung zu einer Herausforderung und erfordert die Entwicklung neuer Therapiestrategien.

Immuntherapeutische Verfahren nehmen in der Behandlung von Krebserkrankungen im Kindes -und Jugendalter einen zunehmenden Stellenwert ein. Die bei Leukämien wirksame CAR-T-Zelltherapie soll nun auch bei soliden Tumoren zum Einsatz kommen. Ziel des translationalen Projektes ist es, die Wirksamkeit einer Neuroblastom-spezifischen CAR-T-Zelltherapie zu steigern. CAR-T steht für „chimärer Antigenrezeptor-T-Zellen“. Eine Behandlung mit CAR-T-Zellen verbindet die Immuntherapie mit der Zell- und Gentherapie und ermöglicht, dass die Abwehrzellen (T-Zellen) die Tumorzellen identifizieren können. Michael Launsbach verfolgt das Ziel, diese Weiterentwicklung der T-Zell- und Gentherapie in der klinischen Versorgung von Kindern, die an Neuroblastom erkrankt sind, zu etablieren.

Allgemeine Onkologie

Weiterentwicklung von Therapien bei Lymphdrüsenkrebs

Forscherinnen bei der Arbeit am Mikroskop und an der Sterilbank

Titel: T cell engineering for cancer immunotherapy: Combining transfer of tumor-specific T cells with inducible cytokine secretion
Antragsteller:innen: Dr. med. Caroline Anna Peuker, PD Dr. Antonia Busse – Charité-Universitätsmedizin Berlin, Campus Virchow-Klinikum
Fördersumme: 40.000 Euro, ein Jahr

Das Projekt widmet sich der Weiterentwicklung der Therapie von Malignen Lymphomen (Lymphdrüsenkrebs), speziell dem diffus großzelligen B-Zell-Lymphom und Lymphomen des ZNS (zentrales Nervensystems). Das diffus großzellige B-Zell-Lymphom ist das am häufigsten diagnostizierte Non-Hodgkin-Lymphom (NHL) der westlichen Welt. Unbehandelt führt die Erkrankung rasch zum Tod. Das Therapieziel ist kurativ und wird mit einem Therapiestandard, bestehend aus einer Kombination von Chemo- und Antikörpertherapie, behandelt. Die Heilungsrate liegt bei etwa 60 bis 70 Prozent. Das Wiederaufteten der Erkrankung nach Abschluss der Behandlung oder ein Nicht-Ansprechen auf die Standardtherapie ist prognostisch ungünstig. Für Patient:innen besteht die große Hoffnung daher vor allem in der Entwicklung neuer Behandlungsansätze wie der adoptiven T-Zelltherapie (ATT). Ziel dieses translationalen Projekts ist eine Weiterentwicklung der adoptiven T-Zell-Therapie mit Veränderung der T-Zellen (Abwehrzellen) zur Verbesserung des Therapieansprechens. Zunächst sollen In-vitro-Untersuchungen stattfinden, die später in Tiermodelle und danach in die klinische Forschung überführt werden.

Zu 100 Prozent aus Spenden finanziert

Die Sparda-Bank Berlin fördert das Projekt mit einer Spende von 30.000 Euro. Das Kreditinstitut setzt sich seit vielen Jahren für den Kampf gegen Krebs in der Region ein und unterstützt uns seit 2013. Insgesamt ist das Projekt vollständig durch Spenden finanziert.

Stipendien

Die Stipendienprogramme sind mit dem Ziel aufgelegt worden, Studierende, Ärzt:innen und Forscher:innen für das Fach Onkologie zu gewinnen und ihnen den Start ins Berufsleben zu erleichtern. Viele Antragsteller:innen haben bereits einen „Fuß in der Tür“ und brauchen die Förderung, um ihre Arbeit fortsetzen zu können. Anderen wiederum ermöglicht das Stipendium die Entwicklung eigener Forschungsideen oder die Präsentation ihrer Ergebnisse vor internationalem Publikum.

BEWILLIGTE STIPENDIEN 2020 IN EURO

	Anzahl	Mittel
Promotionsstipendien	2	12.000
Ernst von Leyden-Stipendien	1	12.000
Reisestipendien	0	–
Summe	**3**	**24.000**

MITTELAUFWAND STIPENDIEN 2020* IN EURO

	Anzahl	bewilligt 2018	bewilligt 2019	bewilligt 2020	Summe
Promotionsstipendien	2	–	–	7.500	7.500
Ernst von Leyden-Stipendien	3	3.000	11.000	6.000	20.000
Reisestipendien	0	–	–		–
Summe	**5**	**3.000**	**11.000**	**13.500**	**27.500**

* Die 2018 und 2019 bewilligten Mittel sind 2020 noch in der Umsetzung.

Prof. Dr. med. Dominik Modest
Klinische und
translationale Forschung

Curt Meyer-Gedächtnispreis

Im Jahr 2020 wurde Prof. Dr. med. Dominik Modest von der Beriner Charité mit dem Curt Meyer-Gedächtnispreis ausgezeichnet. Er ist mit 10.000 Euro dotiert. Die Verleihung des Preises fand pandemiebedingt in kleinem Kreis in den Räumen der Geschäftsstelle der Berliner Krebsgesellschaft e. V. statt. Die Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. med. Petra Feyer und ihr Stellvertreter Prof. Dr. med. Jens-Uwe Blohmer übergaben dem 38-jährigen Onkologen den Preis und sprachen ihre Glückwünsche für die herausragende Forschung zur Therapieoptimierung von metastasiertem Darmkrebs aus. Eine Würdigung vor einem breiten Publikum erfolgte im Rahmen der virtuellen Herbsttagung der Arbeitsgemeinschaft Internistische Onkologie (AIO) in der Deutschen Krebsgesellschaft. In diesem Rahmen wurden der Preisträger und seine Forschungsthemen in einem Video-Portrait vorgestellt.

Der Curt Meyer-Gedächtnispreis ist in Deutschland einer der höchst dotierten Wissenschaftspreise auf dem Gebiet der Onkologie.

Forschung zu Darmkrebs

Seit 2009 forscht Prof. Dr. Dominik Modest zu Darmkrebs im metastasierten Tumorstadium. Er entwickelte und betreute mehrere Multicenterstudien im Rahmen der AIO.

Seine Forschungsthemen sind Therapieablauf, Therapieintensität, Individualisierung der Behandlung sowie das interdisziplinäre Management der Patient:innen. Seine wissenschaftlichen Ergebnisse wurden in zahlreichen Publikationen veröffentlicht. 2019 erschien ein Artikel im Journal of Clinical Oncology (JCO) zur Untersuchung der Erstlinientherapie von Patient:innen mit metastasiertem Darmkrebs. Modest und seine Co-Autoren beschreiben die Wirkung der Dreifach-Chemotherapie FOLFOXIRI kombiniert mit dem EGFR-Antikörper Panitumumab im Vergleich mit der Dreifachchemotherapie ohne Hinzugabe des Antikörpers. Eine direkte Vergleichsstudie zu beiden Behandlungsansätzen lag bisher nicht vor.

Preisträger Dominik Modest und die Vorsitzende der Berliner Krebsgesellschaft e. V., Petra Feyer

Chemotherapie plus Antikörper

Das Ergebnis der Studie zeigte, dass eine Intensivierung der Standardchemotherapie durch die Hinzunahme des Antikörpers zu einer deutlich höheren Ansprechrate in dieser Behandlungsgruppe führte. Auch die für die Prognose besonders wichtige sekundäre Resekionsrate konnte verbessert werden. Das bedeutet, dass eine größere Anzahl von Patient:innen im Verlauf der Erkrankung doch noch operiert werden konnte. Prof. Dr. Dominik Modest hat an der FU Berlin Humanmedizin studiert. Er promovierte zum Dr. med. an der Berliner Charité. Von 2009 bis 2019 forschte Modest an der Ludwig-Maximilian-Universtität München und wurde dort 2015 habilitiert. Prof. Dr. med. Dominik Modest ist Facharzt für Innere Medizin mit dem Schwerpunkt Hämatologie und Onkologie und der Zusatzbezeichnung Palliativmedizin. Seit 2019 ist er als Oberarzt in der Berliner Charité am Campus Virchow-Klinikum tätig.

Ernst von Leyden-Stipendiatin

Thuy Linh Nguyen
Structural variation of CCAAT/enhancer binding protein alpha (C/EBPα) in Transdifferentiation and Leukemogenesisw

Thuy Linh Nguyen M.Sc. arbeitet seit 2017 in der Forschungsgruppe „Zelldifferenzierung und Tumorgenese“ von Prof. Dr. rer. nat. Achim Leutz am Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin in Berlin-Buch. Zuvor hat sie ihren Bachelor-Abschluss in Vietnam und ihr Masterstudium an der Universität Tsukuba in Japan abgeschlossen. Thuy Linh Nguyen nutzt im Rahmen ihrer experimentellen Doktorarbeit das im Labor von Prof. Leutz etablierte System der lymphoid-myeloischen Transdifferenzierung (LMT) zur Ursachenforschung der Akuten Myeloischen Leukämie (AML). Sie konnte mit Nutzung des LMT-Systems spezielle Eigenschaften der Leukämie-Stammzelle nachweisen. Diese Erkenntnisse sind bedeutend für das Verständnis der Entstehung Akuter Leukämien und wichtige Voraussetzung für neue Therapieansätze. Das Stipendium wurde für eine Laufzeit von zwölf Monaten mit 12.000 Euro bewilligt.

Promotionsstipendiat

Finn Schulze
Kontrollierte cytostatische Freisetzung von zielgerichteten Proteintoxinen mithilfe von molekularen Adaptern und Saponinen zur effizienten Eliminierung von Tumorzellen

In der Entwicklung neuer Krebsmedikamente stellen zielgerichtete Toxine (Zellgifte) eine interessante Option dar. Finn Schulze untersucht einen neuen Kombinationsansatz zweier Technologien, die in der Entwicklung von Tumortherapien jeweils eine wichtige Rolle spielen. Das Grundprinzip, Toxine in Tumorzellen einzuschleusen, ist bekannt. Aber die Behandlung funktioniert nicht zufriedenstellend, weil die Toxine ihren Wirkort in der Tumorzelle nicht erreichen. Sie werden aufgenommen, dann aber abgebaut. Die von Finn Schulze entwickelte Technologie soll den Abbauprozess verhindern, damit die Toxine die Tumorzellen vernichten. Das Forschungsprojekt hat das Potenzial, in der medikamentösen Tumortherapie bedeutsam zu werden. Das Stipendium wurde für eine Laufzeit von sechs Monaten mit 4.500 Euro bewilligt.

02 Beratung

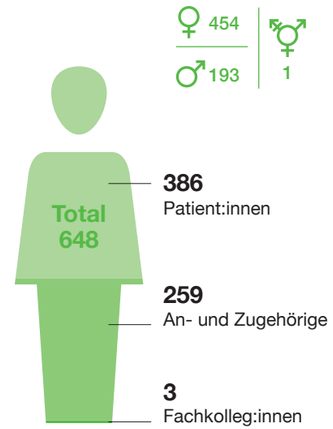
Wir unterstützen Krebsbetroffene und deren An- und Zugehörige in allen Phasen der Erkrankung. Beratung, Begleitung und Unterstützung finden an unseren vier Standorten in Berlin sowie telefonisch und videobasiert statt. Um den komplexen Anliegen der Ratsuchenden gerecht zu werden, arbeiteten wir 2020 im Team multiprofessionell mit sechs Psycholog:innen, drei Ärzt:innen und seit Dezember zudem mit zwei Sozialberater:innen.

Multiprofessionelle Fallbesprechung der Berater:innen

Rat bei Krebs

2020 haben die Berater:innen trotz der Pandemie 2.627 Gespräche geführt – davon 1.927 ausführliche Beratungen mit psychologischem, medizinischem oder sozialem Schwerpunkt. 576 Gespräche konnten persönlich, 87 videogestützt, 1.163 telefonisch, 84 schriftlich und 17 aufsuchend durchgeführt werden. Kleinere Anliegen wurden in 700 Kurzberatungen am Telefon beantwortet. 749 Betroffene aus Berlin fanden Unterstützung, davon 648 zum ersten Mal. Mit dem Angebot erreichen wir Minderjährige bis zu über Achtzigjährige. Die Mehrzahl der Ratsuchenden waren wieder 40- bis 59-Jährige. Trotz des Anspruches, ein Angebot für alle zu gestalten, wird die Beratungsstelle zu zwei Dritteln von Frauen aufgesucht. 30 Personen wurden auf Türkisch beraten, 24 auf Englisch und fünf auf Portugiesisch.

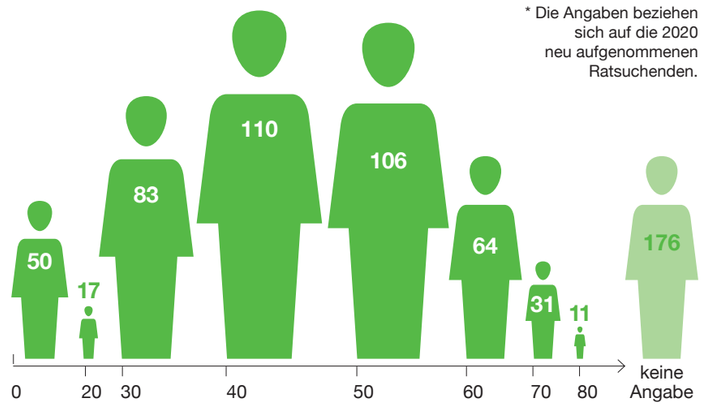
ANZAHL DER RATSUCHENDEN



* Die Angaben beziehen sich auf die 2020 neu aufgenommenen Ratsuchenden.

RATSUCHENDE NACH ALTERSGRUPPEN

* Die Angaben beziehen sich auf die 2020 neu aufgenommenen Ratsuchenden.



ART DES BERATUNGSFORMATS

Die Belastung von An- und Zugehörigen

An- und Zugehörige sind einer Doppelbelastung ausgesetzt, einerseits als Unterstützer:innen der Betroffenen, andererseits durch den Umgang mit eigenen Belastungen. Die eigene Sorge wird oft aus Rücksicht auf die Erkrankten zurückgehalten. Daraus können anhaltende Kommunikationsschwierigkeiten und enttäuschte Erwartungen entstehen.

Hilfestellung zur Kommunikation über die eigenen Belastungen und Ängste wurde in 42 Paargesprächen gegeben.

Familienberatung – Kinder krebskranker Eltern

Das Angebot zur psychologischen Begleitung von Familien, in denen ein Elternteil erkrankt ist, besteht seit 2012. Im Berichtsjahr wurden 132 Familien in 489 Kontakten begleitet. Zusätzlich zu der Familienberatung fanden 85 Kinder und Jugendliche in Einzelgesprächen Unterstützung im Umgang mit ihren eigenen Sorgen, Befürchtungen und Ängsten.

„Einige stiegen neugierig auf Videoberatung um“

Christina Demmerle, Leitung der psychosozialen Beratung, erklärt, wie Krebsbetroffene und das Beratungsteam das Jahr unter Pandemiebedingungen erlebt haben.

„Für Krebspatient:innen war die Pandemie eine doppelte Bedrohung.“

2020 war ein bewegtes Jahr für die Beratungsstelle der Berliner Krebsgesellschaft e. V. Wie hat die Pandemie die Beratung verändert?
Viele Ratsuchende waren dankbar, uns über die gesamte Zeit hinweg erreichen zu können, einen Ankerpunkt in den bewegten Zeiten zu haben. Sowohl für die Betroffenen als auch für die Berater:innen war es eine positive Erfahrung, auch über das Medium Telefon eine Gesprächsbasis mit einem „fremden“ Menschen finden und sich öffnen zu können. Einige Klient:innen sind auch mit Neugier auf Videoberatung umgestiegen. Die Berater:innen erlebten eine große Bereitschaft, sich auf die neuen Formate einzulassen und Dankbarkeit, in diesen Zeiten keine weiten Wege auf sich nehmen zu müssen. Auch wenn wir an vielen Stellen Präsenztermine vermisst haben - vor allem bei der Beratung von Kindern und Jugendlichen, bei Paar- und Familiengesprächen.

Welche Auswirkungen hatte die Pandemie auf Krebspatient:innen?
Krebspatient:innen empfanden die Pandemie als doppelte Bedrohung. Die mit der Diagnose einhergehende Verunsicherung potenziert sich, wenn auch die bislang bekannte Welt aus den Fugen gerät. Besuchsverbot in Kliniken, Arzttermine ohne Begleitperson, die Angst vor Ansteckung und der Umgang mit Isolation - die Pandemie hat für Betroffene und Zugehörige vieles erschwert.

Auch das Beratungsteam stand 2020 vor großen Herausforderungen. Wie haben Sie diese Zeit erlebt?
Wir saßen mit unseren Ratsuchenden quasi „in einem Boot“. Wir mussten selbst einen Umgang mit der Bedrohung finden und gleichzeitig Ankerpunkt für Andere sein. Dazu kam die schnelle Umstellung der Beratungsformate und die Erweiterung des Beratungsteams. Dass dies so gut gelungen ist, verdanken wir dem großen Engagement jedes Einzelnen und vor allem der erfahrenen Kolleg:innen.

Welche Themen werden Sie weiter beschäftigen?
Wir haben aus der Pandemie viel gelernt. Darauf aufbauend wollen wir künftig für noch mehr Menschen besser erreichbar sein. Daher werden wir auch in Zukunft, telefonisch und videogestützt beraten. Die aufsuchende Beratung wollen wir in Ergänzung zu unserem Präsenzangebot an den vier Standorten ausbauen.

Die vier Bereiche der Beratung

Psychologische Beratung

Wir unterstützen Betroffene und Angehörige während und nach einer Krebserkrankung. Unsere Psycholog:innen orientieren sich am individuellen Bedarf mit dem Ziel, gemeinsam neue Stabilität zu erlangen und Perspektiven zu entwickeln.

Beratung von Kindern krebskranker Eltern

Unsere Familientherapeut:innen beraten, wenn Eltern sich im Umgang mit ihren Kindern unsicher fühlen, innerfamiliäre Spannungen auftreten oder das Kind sich verändert hat. Wir begleiten Kinder und Jugendliche in allen Phasen der elterlichen Erkrankung.

Soziale Beratung

Krebserkrankungen betreffend, unterstützen unserer Sozialberater:innen zu vielfältigen Themen (etwa Auswahl und Beantragung einer Reha, Beratung zu Hilfesystemen, Unterstützung in finanziellen Notlagen und Wiedereingliederung in den Beruf).

Türkischsprachige Beratung

Mit unserem türkischsprachigen Angebot beraten wir kultursensibel und auf Wunsch in der Muttersprache. Unsere psychosozialen Berater:innen sind in beiden Kulturen zu Hause und können deshalb wertvolle Übersetzungsarbeit auf allen Ebenen leisten.

Weitere Angebote

Kurse und Schulungen für Patient:innen sowie Gesprächsgruppen wurden in der Pandemie als Onlineformat angeboten. In Zeiten der Kontaktbeschränkung waren der regelmäßige Austausch, Sport und Entspannung unter Anleitung eine wichtige Ressource für die Ratsuchenden.

Kurse & Schulungen

Die Yoga- und Qi Gong-Kurse konnten im ersten Quartal noch regulär im Freien stattfinden. Wegen der Pandemie wurden sie ab Sommer 2020 als Onlinekurse angeboten und um Angebote zu „Achtsamkeit und Selbstmitgefühl“ und „Yoga und Entspannung für Anfänger und Fortgeschrittene“ erweitert. Die Kurse waren mit insgesamt knapp 100 Teilnehmer:innen erfreulich gut besucht. Im September konnten Angehörige von Krebserkrankten erstmalig an einem Workshop „Kraft schöpfen in der Natur“ teilnehmen. Der Onlinekurs „Fatigue individuell bewältigen“ mit sechs Modulen wurde wegen der hohen Nachfrage drei Mal angeboten.

Leitfaden durch die Leistungen der Krankenkassen, Pflegeversicherung, Rehabilitation, wirtschaftliche Sicherung und für die Rückkehr in den Beruf.

Betroffene finden Tipps, wie sie durch Ernährung und Bewegung ihr seelisches Gleichgewicht fördern.

„Die Gruppe ist für mich wie eine Schiffsbesatzung, die durch einen langen heftigen Sturm den Weg gefunden hat und immer wieder für Schutzraum und Lichtblicke sorgt.“
Teilnehmerin der Angehörigengruppe

Gesprächsgruppen

Angehörige sind oftmals so stark belastet wie die Erkrankten selbst. Zweimal jährlich startet die angeleitete Gruppe, in der eigene Sorgen, Ängste und Fragen besprochen wurden. Trotz der digitalen Distanz hat das Onlineformat einen tiefen Zusammenhalt in Zeiten der Pandemie ermöglicht.

Broschüren

Mit dem Ratgeberprogramm informierte die Berliner Krebsgesellschaft e. V. Betroffene, ihre An- und Zugehörigen sowie Fachkolleg:innen. Im Jahr 2020 umfasste das Angebot elf Informationskarten und zwölf Ratgeber.

Uns erreichten 9.000 Bestellungen von Privatpersonen, Klinken, Praxen und Beratungsstellen in Berlin. Neu aufgelegt wurden die Ratgeber „Mit Leib und Seele leben – Was Krebserkrankte für sich tun können“ und „Sozialleistungen bei Krebserkrankungen“ – beide gefördert von der Techniker Krankenkasse.

Vorträge

Sowohl beim 34. Deutschen Krebskongress (DKK) 2020 als auch beim 9. Krebsaktionstag (KAT) am 22. Februar 2020 waren Berater:innen der Berliner Krebsgesellschaft e. V. mit Vorträgen und Vorsitzen vertreten. Unter anderem sprach Manon Recknagel über „Belastung von Kindern sterbender Eltern“ und Oliver Özöncel über „Psychische Belastungen im Krankheitsverlauf“ und „Wann endet der Beratungsauftrag? Möglichkeiten und Grenzen des Beratungssettings.“

03 Finanzielle Hilfen

Eine Krebserkrankung führt fast immer zu höheren Ausgaben und geringeren Einnahmen. In solchen finanziellen Notlagen hilft die Berliner Krebsgesellschaft e. V. Mit Mitteln aus dem Härtefonds werden Betroffene mit direkten Zuschüssen unterstützt, abhängig von Bedarf und persönlichen Lebensumständen. Schöne Erlebnisse verschafft das Projekt Familienzeit. Unbürokratisch und niedrigschwellig schenkt die Krebsstiftung Berlin Familien gemeinsame Zeit für krankheitsfreie Räume.

Härtefonds

Mit Mitteln aus dem Härtefonds unterstützt die Berliner Krebsgesellschaft e. V. Betroffene, die durch ihre Erkrankung in eine finanzielle Notlage geraten sind. In dieser Situation können wir nach Antragstellung einspringen. Abhängig vom Bedarf und den persönlichen Lebensumständen werden einmalig pro Person bis zu 500 Euro bereitgestellt.

Im Jahr 2020 wurden 178 der eingereichten 211 Anträge bewilligt. Die Zuschüsse setzten die Antragsteller häufig für die Anschaffung neuer Kleidung ein, die wegen des massiven Gewichtsverlustes nötig wurde. Zudem schafften sich dauerhaft bettlägerige Menschen bessere Matratzen an. Aufgrund der Pandemie kamen auch vermehrt Taxikosten zu Ärzten hinzu, um Patient:innen mit geschwächtem Immunsystem keinem erhöhten Covid-19-Infektionsrisiko in öffentlichen Verkehrsmitteln auszusetzen.

Selbsthilfe

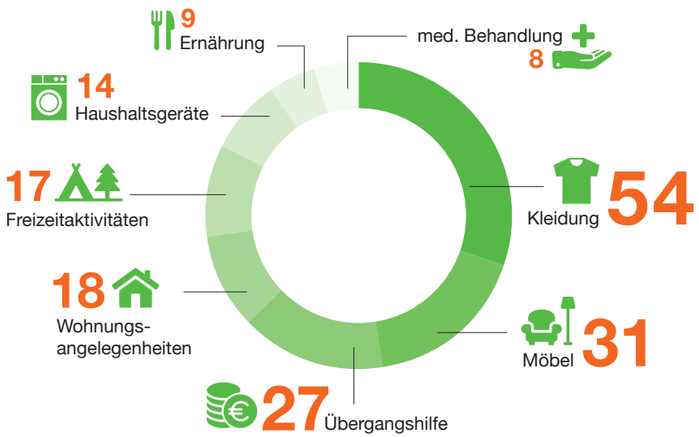
Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Förderung der Selbsthilfe. Wir unterstützen die Gruppenarbeit organisatorisch, finanziell und räumlich. Die Gruppenleiter erhalten ein unentgeltliches Supervisions-Angebot. Um die Gründung neuer Gruppen voranzubringen und die Selbsthilfe noch effektiver zu unterstützen, bieten wir eine kostenlose Selbsthilfesprechstunde an. Interessierte Betroffene bestehender Gruppen werden beraten und vernetzt. 2020 unterstützten wir Betroffene dabei, sich im Rahmen der Corona-Schutzmaßnahmen zu treffen oder über Videokonferenzen Kontakt zu halten. Finanziell förderten wir acht Selbsthilfegruppen mit 5.554 Euro und sechs Krebssportgruppen mit 3.701 Euro. Zudem stellten wir ein umfangreiches Ratgeberprogramm mit 9.000 Broschüren zur Verfügung.

FÖRDERUNG ÜBERSICHT IN EURO

Selbsthilfegruppen	Fördersumme
Lichtblick	147
Bewegte Frauen	1.129
Leben nach Krebs e.V.	840
Selbsthilfegruppe für brustoperierte Frauen in Spandau	689
Mundbereich-Hals	825
Landesverband Berlin Brandenburg der Kehlkopflosen	870
SHG Krabbengruppe	275
ADP Regionalgruppe Berlin	780
Gesamtförderung	**5.554**

Sportgruppen in der Krebsnachsorge*:	Fördersumme
Behinderten Sport-Freunde Frohnau e.V	330
Berliner Turnverein Olympia e.V	1.730
Behindertensportverein Zehlendorf e.V	743
Versehrten Sportverein Spandau e.V	488
Behindertensportgruppe Bezirksamt Köpenick e.V	163
Sportclub Berlin e.V.	248
Gesamtförderung	**3.701**

BEANTRAGUNGSGRUND DER BEWILLIGTEN ANTRÄGE



Auf dem Hausboot durchatmen

Ist ein Elternteil an Krebs erkrankt, befindet sich die gesamte Familie in einer Ausnahmesituation. Das Projekt Familienzeit spendet kostenlose Erlebnispakete und damit Zeit zum gemeinsamen Krafttanken.

Wir stechen in See! Nach langen Monaten kräftezehrender Krebsbehandlung, in der viel zu wenig Zeit für fröhliche und unbeschwerte Momente mit den Kindern blieb, freut sich Familie K. darauf, einen Tag dem Alltag zu entfliehen. Die Fahrt mit dem Hausboot auf den Berliner Gewässern steht an - Badesachen, Sonnencreme und Handtücher sind eingepackt, der Picknickkorb gefüllt. Es kann losgehen!

Am Abend steht die Familie am kleinen Hafen mit Blick auf die Oberbaumbrücke und den Fernsehturm. Immer noch mitten in Berlin und trotzdem fühlt es sich nach einem Tag Urlaub an. Mit dem Ankerheben und den ersten schaukeligen Metern auf der Spree kam auch der dringend ersehnte Abstand von den Belastungen des Alltags. Die Familie hatte auf ihrer schwimmenden Insel Zeit zum Durchatmen. Als die Vier später gefragt werden, was Ihnen am besten gefallen hat, fällt die Entscheidung schwer: An Deck entspannen und kuscheln, Wasserschlacht mit Papa, Grillen, Knotenkunde oder einfach Nichtstun und den Blick in die Ferne schweifen lassen. Alle sind sich einig: Es war ein wundervoller und unvergesslicher Tag!

Das Projekt Familienzeit

Möglich wurde dieses Erlebnis durch das im Sommer 2020 neu aufgelegte Projekt „Familienzeit“. Um Familien mit Krebs unbürokratisch und niedrigschwellig zu helfen, verteilte die Krebsstiftung Berlin zu Beginn der Berliner Sommerferien kostenlose Erlebnispakete. Die Familien wählen zwischen den Aktivitäten Erlebnispark, Tierpark oder Zoo, einem Tag im Kletterwald oder eine Hausbootfahrt. Seit den Herbstferien ist ein neues Highlight im Programm: der Besuch eines Erlebnisbades. Jedes der Pakete beinhaltet den Eintritt oder Entgelt für die Aktivität sowie ein gemeinsames Essen und Taschengeld. Voraussetzungen für den Bezug sind, dass ein Elternteil aktuell an Krebs erkrankt ist und in Berlin lebt. Familien, in denen ein Elternteil kürzlich an Krebs verstorben ist, werden ebenfalls gefördert. Nach wie vor können Familien auch individuelle Wünsche angeben. Hiervon machten im Jahr 2020 aber nur drei Familien Gebrauch.

Der Bootsverleih Wasserkutsche macht es möglich: Es fühlt sich an wie ein Tag Urlaub – dabei schippert die Familie mitten durch Berlin.

Das Hausboot dient Familien als Wasserkutsche für einen Tag wohlverdienter Auszeit.

Um das Angebot zu nutzen, genügt ein Anruf in der Geschäftsstelle. Nach einem Gespräch mit den Familienberater:innen und dem Vorliegen des Antrags, werden die Gutscheinpakete verschickt.

Keine Einkommensprüfung

Die Krebserkrankung eines Elternteils bedeutet für die gesamte Familie eine psychische Ausnahmesituation. Das Jahr 2020 hat diesen belastenden Zustand durch die pandemiebedingte Verunsicherung und Isolation verschärft. Viele spüren auch die finanziellen Auswirkungen der Krise. Eine Entlastung bietet die seit fünf Jahren von der Krebsstiftung Berlin angebotene Familienzeit.

Vor der Neuauflage des Projektes durch die Geschäftsführerin Barbara Kempf konnten nur wenige Familien von der wertvollen Auszeit profitieren, da eine Einkommensüberprüfung nötig war. Diese fällt nun weg. Im Vordergrund steht der Gedanke, durch ein gemeinsames schönes Erlebnis oft schmerzlich vermisste krankheitsfreie Räume für die ganze Familie zu schaffen. Und so ein Stück Zuversicht zu schenken.

Der Familienzeit-Gutschein sorgt immer für Freude. Beliebt sind auch Besuche im Zoo.

Hausbootpaket als Favorit

40 Familien beantragten 2020 die Familienzeit. Das Hausbootpaket war mit 17 Anträgen Favorit, aber auch die anderen Pakete fanden große Anklang. Mit einer Fördersumme von 14.152 Euro konnten 150 Berliner:innen ein familienstärkendes Erlebnis miteinander teilen, trotz aller coronabedingten Einschränkungen.

Möglich wurde die Familienzeit vor allem durch Spenden der Stiftung Berliner Sparkasse in Höhe von 10.000 Euro und der Stiftung RTL. In der Quizsendung „Fünf gegen Jauch“ spendete RTL-Moderatorin Katja Burkard ihren Gewinn von 13.720 Euro unserer Arbeit für Kinder krebskranker Eltern. Das Preisgeld stellte die Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e. V. zur Verfügung. Wir danken für die großzügige Unterstützung aller Spender.

Unterstützung hat viele Gesichter

Seit 1957 setzen wir uns für Menschen mit Krebs und deren Heilungschancen ein. Von mehr als 6.400 Unterstützer:innen erhielten wir im Jahr 2020 Spenden in Höhe von 554.002 Euro. Wie Sie Krebsbetroffenen in Berlin helfen können, zeigen ausgewählte Beispiele.

Brot mit Mehrwert

Im Pharao-Brot der Bäckerei Zimmermann gibt es neben Karotten und Walnüssen eine Zutat, die es besonders beliebt macht: Vom Verkaufspreis kommt ein fester Teil Menschen mit Krebs zugute. Die Bäckerei in Spandau und Charlottenburg spendet mit jedem verkauftem Brot 50 Cent an die Berliner Krebsgesellschaft e. V. Wir danken herzlich für 2.104 Euro.

Zum Mitarbeiterabschied

Zum Abschied eines langjährigen Mitarbeiters startete das BMW Werk Berlin eine Spendenaktion für die Berliner Krebsgesellschaft e. V. Statt Geschenken sind 1.111 Euro für Krebsbetroffene zusammengekommen – und der besondere Anlass wurde mit etwas Sinnvollem verbunden. Wir unterstützten mit einer Website, über die online gespendet wurde.

Statt Weihnachtspräsent

Das Fest der Nächstenliebe ist auch für Unternehmen eine wichtige Zeit, gesellschaftliche Verantwortung zu zeigen. Die Kommunikationsagentur Camao entschied sich gegen herkömmliche Weihnachtspräsente für ihre Kund:innen und spendete uns 590 Euro. Wir stellen Firmen für die Kommunikation ihrer Spendenaktion ein Unterstützer-Logo sowie Text- und Bildmaterial zur Verfügung.

Digitale Vernetzung

Die Krebsstiftung Berlin nahm am 11. Berliner Stiftungstag am 20. November 2020 teil. Der Stiftungstag fand unter der Schirmherrschaft des Regierenden Bürgermeisters Berlin Michael Müller aufgrund der Corona-Pandemie als digitale Konferenz statt und wurde von der Landesfreiwilligenagentur Berlin veranstaltet.

www.berliner-stiftungstag.info

Weitere Beispiele: berliner-krebsgesellschaft.de/spenden/unsere-spender

Becherpfand umwidmen

Jedes Jahr können die Hertha-Fans bei einem Heimspiel ihren Becherpfand zugunsten Krebsbetroffener spenden. 2020 hat die Fangruppe „Harlekins Berlin 98“ die Aktion „Spendet Becher, rettet Leben“ zugunsten der Berliner Krebsgesellschaft e. V. online durchgeführt. Die Fans spendeten 26.000 Euro. Wir sind bewegt von so viel Solidarität in Pandemiezeiten!

Teilnahmegebühr spenden

Trotz Pandemie und ausgefallenem Avon Frauenlauf waren die Spenden höher als je zuvor: Die Läuferinnen und ihr Umfeld haben stolze 38.082 Euro beigetragen. Mehr als 1.300 von ihnen spendeten ihren vollständigen Teilnahmebetrag dank des Aufrufs von SCC EVENTS. Avon beteiligte sich mit 20.000 Euro – ebenfalls eine Rekordsumme.

Versteigerungen in Pink

Auch die Eisbären Berlin haben ihre bekannte Charity-Aktion „Pink in the Rink“ an Corona angepasst und die Versteigerungen von Trikots und anderen Eisbären-Raritäten online durchgeführt. In pinken Sondertrikots zu spielen, haben sie sich nicht nehmen lassen, um auf den Kampf gegen Krebs aufmerksam zu machen. Wir danken den Fans und den Eisbären für großzügige 2.930 Euro.

12. Benefizkonzert

Wir danken dem Zehlendorfer Kammerorchester, dem ver.di-Chor Berlin und dem Acanto Chor Berlin, geleitet von Prof. Dr. Günther Henze und Nataliya Chaplygina, für ein festliches Benefizkonzert in der Auenkirche und den Verzicht auf ihre Gagen. 4.398 Euro Spenden sind durch das Konzert zusammengekommen.

So können Sie uns unterstützen

Neben Online-Spenden und regelmäßigen Spenden gibt es viele Möglichkeiten: Wünschen Sie sich zur Hochzeit oder zum Geburtstag Spenden statt Geschenke. Weisen Sie als Richter:in Bußgelder an unsere Projekte zu. Oder bewegen Sie mit einem Vermächtnis etwas über den Tod hinaus.

berliner-krebsgesellschaft.de/spenden

Wir

Die Berliner Krebsgesellschaft e. V. und die 2012 gegründete Krebsstiftung Berlin sind heute zwei rechtlich voneinander losgelöste Organisationen, die sich gegenseitig in ihrer Arbeit ergänzen und deren Zielsetzung sie eint. Das Gremium der Mitgliederversammlung aus Ärzt:innen, Wissenschaftler:innen und Einzelpersonen tritt einmal jährlich zusammen und nimmt ihr Recht auf Mitbestimmung in der Krebsgesellschaft wahr.

Krebsstiftung Berlin

Die „Förderung von Wissenschaft, Forschung und öffentlicher Gesundheitspflege sowie die Förderung mildtätiger Zwecke“ sind laut Satzung die unmittelbaren Zwecke der 2012 gegründeten Krebsstiftung Berlin. Im Mittelpunkt des Engagements steht das Ziel, die Lebensqualität der Betroffenen zu verbessern, ihre Heilungschancen zu erhöhen und die Familien in allen Phasen des Krankheitsverlaufs zu unterstützen.

Die Stiftung unterstützte im Jahr 2020 Projekte wie die Familienzeit, die Weihnachtswunsch-Aktion „Wünsch Dir was“ und die Mutperlen in Kooperation mit der Kinderklinik Charité zur Unterstützung krebskranker Kinder mit insgesamt 15.281,36 Euro. 2020 wurde die Krebsstiftung Berlin mit Spenden in Höhe von 29.421,55 Euro bedacht.

Im März spielte das Abonnentenorchester des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin zum fünften Mal zugunsten der Krebsstiftung Berlin.

Kuratorium der Krebsstiftung Berlin – Stiftung der Berliner Krebsgesellschaft

Vorsitzende
Emine Demirbüken-Wegner
MdA, Vorsitzende des Parlamentsausschusses für Bildung, Jugend und Familie

Stellvertretender Vorsitzender
Rainer Thiele
Steuerberater und zertifizierter Stiftungsberater sowie Geschäftsführer der Kanzlei HPTP

Gerd Appenzeller
„Der Tagesspiegel“

Cansel Kiziltepe
MdB, Mitglied im Finanzausschuss und stellvertretende finanzpolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion

Ulrike Trautwein
Generalsuperintendentin des Sprengels Berlin der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Vera Gäde-Butzlaff
Vorstandsvorsitzende Bürgerstiftung Berlin

Prof. Dr. Claudia Nothelle
Professorin für Fernsehjournalismus an der Hochschule Magdeburg-Stendal

Wir danken Werner Gegenbauer für acht Jahre Engagament im Kuratorium.

Krebsstiftung Berlin
Robert-Koch-Platz 7
10115 Berlin
Telefon: (030) 283 24 00
E-Mail: info@krebsstiftung-berlin.de

Die Krebsstiftung Berlin wird von dem Vorstand Berliner Krebsgesellschaft e. V. gelenkt. Das prominent besetzte Kuratorium der Krebsstiftung tritt zweimal im Jahr mit dem Vorstand zusammen, den Vorsitz des Kuratoriums übernahm 2020 Frau Demirbüken-Wegner.

Berliner Krebsgesellschaft e. V.

Die Organe der Berliner Krebsgesellschaft e. V. sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand mit amtierenden Beisitzern. Zur Teilnahme an der Mitgliederversammlung sind sämtliche Mitglieder der Berliner Krebsgesellschaft e. V. berechtigt. Seit 2020 erhebt die Berliner Krebsgesellschaft e. V. einen Mitgliedsbeitrag.

Vorstand

Vorsitzende
Prof. Dr. med. Petra Feyer
Chefärztin der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie Vivantes Klinikum Neukölln

1. stellvertretender Vorsitzender
Prof. Dr. med. Jens-Uwe Blohmer
Direktor der Klinik für Gynäkologie, Charité Campus Mitte

2. stellvertretender Vorsitzender
Prof. Dr. med. Martin E. Kreis
Vorstand der Krankenversorgung Charité – Universitätsmedizin Berlin

Schatzmeister
Arnold Brachtendorf
Hamburg Commercial Bank AG

Vorstand und Beirat wurden 2019 für zwei Jahre gewählt, v. l. n. r. (vorne): Kreis, Bullinger, Kleine-Tebbe, Blohmer, Feyer, Stein, Eggert; (hinten): Brachtendorf, Horst, Scholz, Mohnike, Hinz, Tamm

Ordentliche Mitgliederversammlung 2020

Aufgrund der Corona-Pandemie konnte die jährliche Mitgliederversammlung mit 114 Mitgliedern nicht wie geplant im Juni als Präsenzveranstaltung stattfinden. Stattdessen fand die ordentliche Mitgliederversammlung im schriftlichen Umlaufverfahren im Oktober nach Vorgaben des „Covid-19-Gesetzes“ statt. Insgesamt 60 ordentliche Mitglieder haben an dem Umlaufverfahren teilgenommen und ihre Stimme per Beschlussvorlage abgegeben. Mit einer Teilnahme von mehr als 50 Prozent war die Mitgliederversammlung somit beschlussfähig.

Amtierende Beisitzer

Prof. Dr. med. Lars Bullinger
Direktor der Med. Klinik m.S. Hämatologie, Onkologie und Tumorimmunologie, Charité – Universitätsmedizin Berlin

Prof. Dr. med. Angelika Eggert
Direktorin der Klinik für Pädiatrie m. S. Onkologie und Hämatologie, Charité – Universitätsmedizin Berlin

Prof. Dr. med. Christian Grohé
Chefarzt der Klinik für Pneumologie, Evangelische Lungenklinik Berlin

PD Dr. med. Stefan Hinz
Chefarzt der Klinik für Urologie, Vivantes Klinikum Am Urban

Prof. Dr. med. David Horst
Direktor des Instituts für Pathologie, Charité – Universitätsmedizin Berlin

Dr. med. Anke Kleine-Tebbe
Chefärztin Brustzentrum, DRK Klinikum Berlin-Köpenick

Dr. med. Konrad Mohnike
Leiter der Abteilung für Diagnostik, Interventionelle Onkologie und Radionuklidtherapie, Therapeutisches Zentrum am Frankfurter Tor

PD Dr. med. Christian Scholz
Chefarzt der Klinik für Innere Medizin, Hämatologie und Onkologie, Vivantes Klinikum Am Urban

Prof. Dr. rer. nat. Ulrike Stein
Leiterin der Gruppe „Translationale Onkologie solider Tumore“, Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin

PD Dr. med. Ingo Tamm
Facharzt für Innere Medizin, Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin, Onkologische Schwerpunktpraxis Kurfürstendamm

Ehrenamtlich Mitwirkende

Dr. Frank Strohbach
Natalia Wiener
Fachärzte für Hämatologie und Onkologie, verantworteten die medizinische Beratung

Geschäfts- und Beratungssstelle

Die Geschäftsstelle der Berliner Krebsgesellschaft e. V. hat ihren Sitz im Kaiserin Friedrich-Haus am Robert-Koch-Platz 7. Sie ist auch der Beratungsstandort Mitte. Die räumliche Nähe zum Campus Charité Mitte und dem Comprehensive Cancer Center Charité (CCCC) fördert den regelmäßigen fachlichen und wissenschaftlichen Austausch.

Barbara Kempf
Fachärztin für Innere Medizin, Hämatologie/Onkologie, Geschäftsführung

Melanie Meyhak
Dipl. Finanzökonomin, Leitung Finanzen, Verwaltung und Personal

Christina Demmerle
Dipl.-Psychologin, Leitung psychosoziale Beratung

Perrin Akcinar
Dipl.-Pädagogin, Türkischsprachige Beratung

Elisa Matos May
Dipl.-Psychologin, Erwachsenenberatung

Ralf Rötten
Dipl.-Sozialpädagoge, Soziale Beratung

Kerstin Franzen
Dipl.-Psychologin, Erwachsenenberatung

Oliver Özöncel
Dipl.-Psychologe, Erwachsenenberatung

Ralf Wagner
Dipl. Kommunikationswirt, Fundraising

Julia Löffelbein
Magister Artium, Forschungsförderung und Gremien

Claudia Patzwald
Dipl. Soziologin, Datenschutz/Verwaltung

Ulrike Mattausch
Dipl.-Psychologin, Familienberatung

Manon Recknagel
Dipl.-Psychologin, Familienberatung

Einige Kolleginnen haben uns im Laufe des Jahres 2020 verlassen. Wir bedanken uns für ihre Mitarbeit:

Özlem Özöncel
Psychosoziale Beratung in türkischer Sprache (bis 31.7.2020)

Katja Hecker
Teamassistenz (bis 15.12.2020)

Maren Müller
Prävention und Öffentlichkeitsarbeit (bis 31.12.2020)

Finanzen

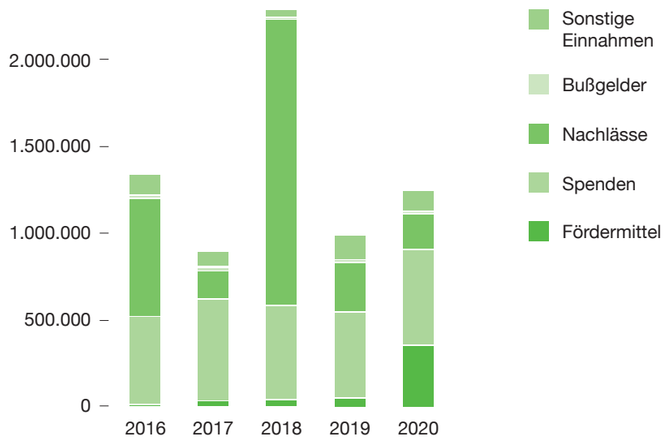
Die Finanzierungsstruktur der Berliner Krebsgesellschaft e. V. hat sich stark verändert. Für die psychosoziale Beratung gab es erstmals öffentliche Fördermittel vom Berliner Senat und dem GKV-Spitzenverband. Dadurch konnten wir die Beratungsangebote erweitern.

Finanzentwicklung

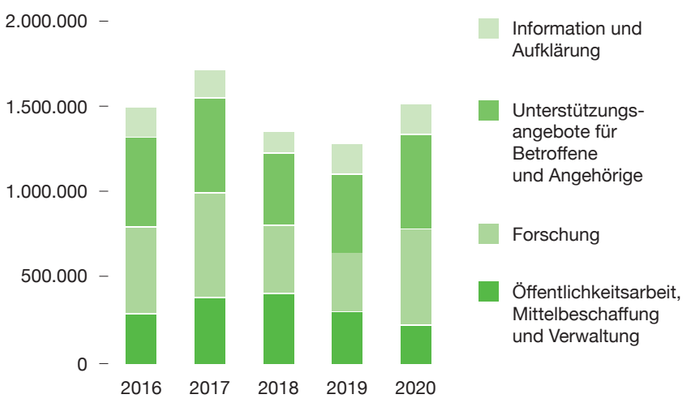
Die Einnahmen stiegen von 966.870 Euro im Vorjahr auf insgesamt 1,23 Millionen Euro – ein Zuwachs um 27 Prozent. Allein die Fördermittel stiegen von 45.963 Euro auf 355.979 Euro. Die Gelder kamen vom Berliner Senat, der deutschen Rentenversicherung Bund, der Techniker Krankenkasse und dem GKV, dem Verbund der gesetzlichen Kranken- und Pflegekassen. Einen wesentlichen Anteil an der Entwicklung hatten auch unsere regelmäßigen Unterstützer:innen. 2020 waren es mehr als 6.400 Menschen, die unsere Arbeit mit einer oft regelmäßigen Spende förderten.

Die Ausgaben verteilten sich im Jahr 2020 wie in den Vorjahren auf die Angebote in den Bereichen Forschungsförderung, Unterstützung von Betroffenen und ihren Angehörigen sowie Information und Aufklärung. Sie stiegen von 1,29 Million Euro im Vorjahr auf 1,52 Million Euro und damit um 18 Prozent. Die zusätzlich verausgabten Mittel 2020 flossen vorwiegend in die Anschubfinanzierung von Forschungsprojekten und die psychosoziale Beratung von Krebsbetroffenen und ihren Angehörigen. Die Ausgaben für die Verwaltung und Mittelbeschaffung konnten im Berichtsjahr um 27 Prozent gesenkt werden.

ENTWICKLUNG EINNAHMEN IN EURO



ENTWICKLUNG AUSGABEN IN EURO



Einnahmen

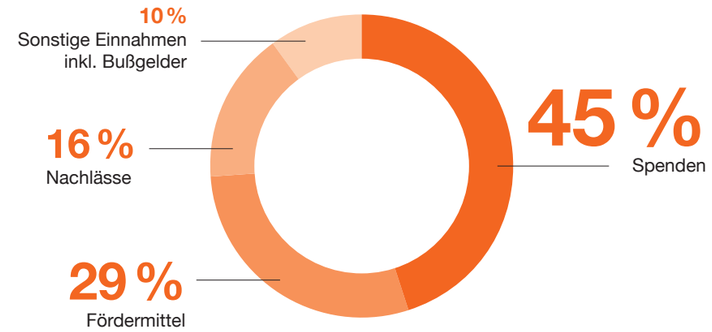
Wie in den Vorjahren stammen die Einnahmen der Berliner Krebsgesellschaft e. V. aus unterschiedlichen Quellen.

Am Größten ist der Anteil der Spenden von Privatpersonen, Unternehmen und Stiftungen mit rund 45 Prozent (554.002 Euro). Einen Großteil der Spenden (etwa 80 Prozent) vertrauten uns die mehr als 6.400 Unterstützer:innen ohne Zweckbindung an. Dies ist für den Verein sehr wichtig, um alle Angebote nachhaltig anbieten zu können. Fast 107.000 Euro erhielten wir zweckgebunden für die Bereiche Forschungsförderung, Psychosoziale Beratung, Information und Aufklärung sowie Finanzielle Unterstützung.

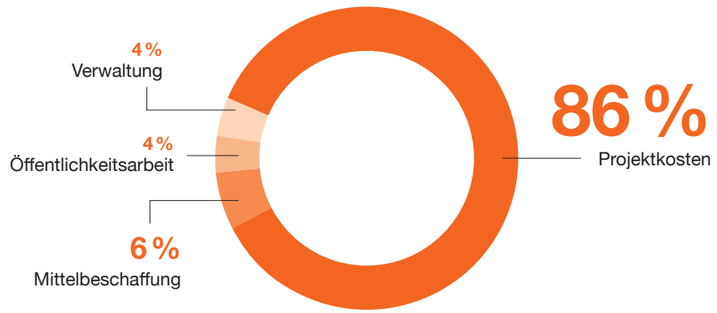
Mit rund 29 Prozent der Einnahmen (355.979 Euro) machten öffentliche Fördermittel den zweitgrößten Anteil aus. Davon flossen 132.681 Euro im Rahmen der „Förderung ambulanter Krebsberatungsstellen nach § 65e SGB V“. Die zugrundeliegende Gesetzesneuerung gilt seit 1. Januar 2020. Gefördert wird die psychosoziale Beratung von Krebsbetroffenen und ihren Angehörigen. Durch diese zusätzlichen Gelder konnte das Team der Berater:innen vergrößert und ein türkischsprachiges Angebot aufgebaut werden. Dieses soll ab dem Jahr 2021 durch die Erweiterung der Außenstellen und zusätzliche interkulturelle Gruppen- und Kursangebote ausgebaut werden.

Weitere Mittel in Höhe von 200.822 Euro erhielten wir aus Erbschaften und Vermächtnissen. Sie sind ein wichtiger Baustein zur Finanzierung dauerhafter Angebote, da sie nicht der zeitnahen Mittelverwendung unterliegen. Sie machten ungefähr 16 Prozent der Einnahmen aus. Wir unterstützen Krebsbetroffene und die Krebsforschung im Jahr 2020 im Andenken an und im Sinne aller Nachlassgeber.

VERTEILUNG DER EINNAHMEN



VERTEILUNG DER AUSGABEN



Die restlichen Mittel in Höhe von 116.893 Euro generierte der Verein aus Mitgliedsbeiträgen, Geldauflagen und der Vermögensverwaltung.

Ausgaben

Im Jahr 2020 verausgabte die Berliner Krebsgesellschaft e. V. insgesamt 1,52 Million Euro. 86 Prozent dieser Mittel (1,29 Million Euro) flossen in die Durchführung und Begleitung unserer Projekte. Zehn Prozent (160.112 Euro) investierten wir in die Bereiche Mittelbeschaffung und Öffentlichkeitsarbeit, um unsere Angebote für die Ratsuchenden sichtbar zu machen und langfristig zu sichern. Der allgemeine Verwaltungsaufwand konnte im Vergleich zum Vorjahr um sieben Prozent auf 63.861 Euro reduziert werden.

Fördermittel
Wir danken unseren Fördermittelgeber:innen für die großzügige Unterstützung:

Berliner Senat (LAGeSo)
179.099 Euro
für die psychosoziale Beratung

GKV-Spitzenverband
132.681 Euro
für die psychosoziale Beratung (nach § 65e SGB V)

GKV-Spitzenverband
28.460 Euro
für die Selbsthilfeangebote

Techniker Krankenkasse
10.739 Euro
für die Neuauflage von Ratgebern

Rentenversicherung Bund
5.000 Euro
für die psychosoziale Beratung

FINANZEN IM ÜBERBLICK IN EURO

	Gesamt	Forschungs-förderung	Psychosoziale Beratung	Information und Aufklärung	Finanzielle Unterstützung	Sport- und Selbsthilfegruppen	Kurs- und Gruppenprogramm	Mittelbeschaffung und Öffentlichkeitsarbeit	Verwaltung
Ungebundene Spenden	447.139								
Zweckgebundene Spenden	106.863	57.668	33.836	390	14.969				
Fördermittel	355.979		316.780	10.739		28.460			
Ungebundene Nachlässe	198.166								
Zweckgebundene Nachlässe	2.656		2.656						
Bußgelder	1.500								
Sonstige Einnahmen	115.393								
Gesamteinnahmen	**1.227.696**	**57.668**	**353.272**	**11.129**	**14.969**	**28.460**	**–**	**–**	**–**
Projektmittel	791.467	495.950	76.656	96.481	55.450	9.355	3.044	54.533	
Personalmittel	585.461	54.755	282.661	63.510	13.487	25.554	15.523	91.225	38.747
Kosten der Geschäftsstelle	141.145	15.550	57.417	13.158	4.785	4.785	5.981	14.354	25.115
Gesamtausgaben	**1.518.073**	**566.255**	**416.734**	**173.148**	**73.722**	**39.693**	**24.548**	**160.112**	**63.861**

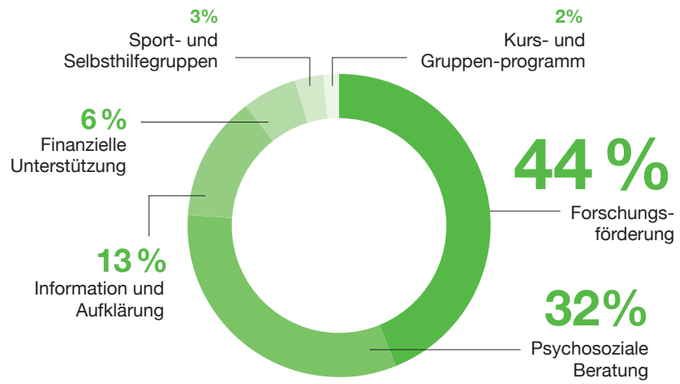
* Die Tabelle zeigt die Einnahmen und Ausgaben im Berichtsjahr 2020 verteilt auf die Arbeitsbereiche der Berliner Krebsgesellschaft e. V.

Die Projektkosten setzen sich aus Sachmitteln, Personalkosten und anteiligen Verwaltungskosten zusammen. Im Jahr 2020 wurden 736.935 Euro Sachkosten, 455.489 Euro Personalkosten und 101.676 Euro anteilige Verwaltungskosten für die Durchführung und Begleitung unserer Projekte eingesetzt.

Einen Großteil der Gelder (566.255 Euro) setzte der Verein für den Bereich der Forschungsförderung ein. Dies entspricht 44 Prozent der verausgabten Projektmittel. Davon konnten 2020 insgesamt 25 Projekte, fünf Stipendien und ein mit 10.000 Euro dotierter Wissenschaftspreis finanziert werden.

416.734 Euro der Mittel (32 Prozent) flossen in den Bereich der Psychosozialen Beratung. Der Verein beschäftigte für die Beratung Betroffener und ihrer Angehörigen sechs Psycholog:innen, zwei Sozialarbeiter:innen und zwei koordinierende Assistenzkräfte. Das entspricht sechs Vollzeitstellen und stellt den größten Kostenblock in diesem Bereich dar. Für die Bereiche Information und Aufklärung wurden im Berichtsjahr 173.178 Euro eingesetzt. Diese Projektmittel (13 Prozent) wurden für wissenschaftliche Veranstaltungen, wie zum Beispiel den Krebsaktionstag (KAT), sowie für die Erstellung und den Versand von Patient:innenratgebern verausgabt.

VERTEILUNG DER PROJEKTMITTEL



Durch die Covid-19-Pandemie konnten viele Aktivitäten im Bereich der Selbsthilfe und des Rehasports nicht stattfinden. Der Verein förderte diesen Bereich daher im letzten Jahr mit nur drei Prozent der eingesetzten Projektmittel (39.693 Euro). Zusätzlich bot der Verein selbst Workshops, Vorträge und Kurse online an, um die Selbsthilfe zu stärken. Hierfür wurden insgesamt 24.548 Euro eingesetzt.

Sechs Prozent unserer Projektmittel (73.722 Euro) nutzten wir für die finanzielle Unterstützung von Betroffenen, die aufgrund der Erkrankung in eine Notlage geraten sind. Für diesen Fall stellt die Berliner Krebsgesellschaft e. V. Gelder aus dem Härtefonds zur Verfügung.

Erbschaften und Vermächtnisse

Wir unterstützen Sie, Ihre Vorsorge ganz nach Ihren Wertvorstellungen zu regeln. Unser Ratgeber führt Sie in die Themen Testament, Patient:innenverfügung und Vorsorgevollmacht ein und stellt Ihnen Ihre Gestaltungsmöglichkeiten vor. Sie können ihn kostenfrei unter der Telefonnummer **030 283 2400** oder über die E-Mail **vorsorgen@berliner-krebsgesellschaft.de** bestellen. Uns anvertraute Erbschaften und Vermächtnisse kommen zu 100 Prozent Krebsbetroffenen in Berlin zugute, denn als gemeinnützige Organisation sind wir von der Erbschaftsteuer befreit. Gern beraten wir Sie individuell und persönlich, wie Sie über Ihr Leben hinaus Gutes für Menschen mit Krebs bewirken können.

Transparenz

Als gemeinnütziger Verein, der sich zu 61 Prozent aus Spenden und Erbschaften finanziert, sieht sich die Berliner Krebsgesellschaft e. V. gegenüber allen, die uns finanziell unterstützen, zu Transparenz verpflichtet. Darum haben wir uns vor fünf Jahren der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ angeschlossen, einer Art Selbstkontrolle im Nonprofit-Sektor. Die Mitgliedschaft belegt, dass wir transparent arbeiten und mit den uns anvertrauten Geldern sorgfältig und verantwortungsvoll umgehen.

Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Compliance

Die Berliner Krebsgesellschaft e. V. verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung (§§ 51–68 AO). Der Verein ist in das Vereinsregister beim Amtsgericht Charlottenburg eingetragen und selbstlos tätig.

Unsere Arbeit ist wegen Förderung

- der Wissenschaft und Forschung
- des öffentlichen Gesundheitswesens und der öffentlichen Gesundheitspflege
- der Volks- und Berufsbildung und Studentenhilfe

nach dem Freistellungsbescheid des Finanzamtes für Körperschaften I Berlin, StNr. 27/661/55523, vom 26. Februar 2019 für den letzten Veranlagungszeitraum 2015 – 2017 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 Gewerbesteuergesetz von der Gewerbesteuer befreit.

Der Jahresabschluss der Berliner Krebsgesellschaft e. V. wird von der auf Gemeinnützigkeit spezialisierten Gesellschaft Schomerus & Partner Steuerberater, Rechtsanwälte, Wirtschaftsprüfer erstellt. Zusätzlich wird nach Abschluss des Geschäftsjahres eine Buch- und Kassenprüfung von zwei Rechnungsprüfern durchgeführt. 2020 konnte pandemiebedingt die Rechnungsprüfung nicht stattfinden.

Datenschutz

Verantwortlicher gemäß Datenschutz-Grundverordnung (DGSVO) war im Jahr 2020 Peter Rother, InfiniSafe GmbH.

Mitgliedschaft

Die Berliner Krebsgesellschaft e. V. ist Mitglied des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Berlin. Der Paritätische Wohlfahrtsverband Berlin ist Dach- und Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege.

Impressum

Herausgeber und inhaltlich verantwortlich:
Berliner Krebsgesellschaft e. V.
Robert-Koch-Platz 7
10115 Berlin
Vereinsregister-Nr.: VR 2720 B

V. i. S. d. P.:
Prof. Dr. med. Petra Feyer

Projektleitung:
Katharina Schmidt-Narischkin

Redaktion:
Christina Demmerle, Barbara Kempf, Ulrike Mattausch, Melanie Meyhak, Katharina Schmidt-Narischkin, Ralf Wagner

Realisierung:
Solokarpfen GmbH
Giesebrechtstraße 15
10629 Berlin

Auflage:
1. Auflage, August 2021,
3.500 Exemplare

Bildnachweise:
Titelseite: jjfarq/Adobe Stock, Seite 2: Peter-Paul Weiler, Seite 3: Monique Wüstenhagen, Seite 5: Svea Pietschmann, Seite 6: Gorodenkoff/Shutterstock.com, Seite 8: Hämatologisches Labor Universitätsmedizin Charité – CBF, Seite 9: gretchen, Seite 11: Tran Vo Kieu Nhi, Tabea Schüler, gretchen; Seite 12: Svea Pietschmann, Seite 14: Svea Pietschmann, Seite 16: fizkes/Adobe Stock, Seite 18: Wasserkutsche, BKG, Tierpark Berlin, Seite 20: privat, Camao, BMW, Seite 21: BKG, Contini, Eisbären Berlin, Dietmar Herringer, Seite 22: ilolab/Adobe Stock, Seite 23: Emmanuele Contini, Hollin, Inga Haar/Deutscher Bundestag, Tagesspiegel, rbb, Fotostudio Kauffmann, Nadine Stenzel, rbb, Seite 24: privat, Seite 25: Svea Pietschmann, Seite 32: Wasserkutsche

Hinweis:
Die Deutsche Nationalbibliothek hat die Netzpublikation „Jahresbericht: durch Wissen zum Leben“ archiviert. Diese ist dauerhaft auf dem Archivserver der Deutschen Nationalbibliothek unter www.dnb.de verfügbar.

Ihre Hilfe bewirkt viel!

Die Berliner Krebsgesellschaft e. V. finanziert ihre Arbeit zum Großteil aus Spenden und Erbschaften. Helfen Sie mit, damit wir weiter für Krebsbetroffene in Berlin da sein können.

Wir danken allen Unterstützer:innen für ihr Mitgefühl und ihre Spende.

Mit 30 Euro: Kurse und Workshops

Von Yoga über Tanztherapie bis hin zur Angehörigengruppe: Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie einem Menschen mit Krebs die kostenfreie Teilnahme an unserem vielfältigen Veranstaltungsprogramm mit Online- und Präsenzangeboten.

Ab 50 EUR: Härtefonds

Helfen Sie Menschen, die durch ihre Krebserkrankung in finanzielle Not geraten sind. Mit unserem Härtefonds springen wir einmalig mit bis zu 500 Euro ein. Zum Beispiel, um eine Perücke anzuschaffen oder neue Kleidung aufgrund des großen Gewichtsverlusts.

Mit 100 EUR: Familienzeit

Schenken Sie einer krebsbetroffenen Familie eine kleine Auszeit von ihrem belastenden Alltag. Mit Ihrer Spende laden Sie zu einem Rundum-Erlebnispaket ein, etwa für eine Hausbootfahrt auf der Spree, einen Tag in einem Erlebnispark oder einen Besuch im Tierpark.

Mit 150 EUR: Krebsberatung

Eine Krebsdiagnose bedeutet für die meisten Menschen einen erheblichen Einschnitt in ihrem Leben. Durch Ihre Spende können wir Krebspatient:innen und ihre Angehörigen mit sozialer und psychologischer Beratung persönlich und professionell unterstützen.

Ab 500 EUR: Forschungsförderung

Setzen Sie sich gemeinsam mit uns dafür ein, dass in Zukunft noch mehr Menschen vom Krebs geheilt werden können. Hierfür fördern wir jährlich durchschnittlich zehn vielversprechende onkologische Forschungsprojekte in Berlin mit jeweils 40.000 Euro.

Unser Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft
BIC BFSWDE33BER
IBAN DE25 1002 0500 0001 2383 00

Die Spenden sind steuerlich absetzbar.

Berliner
Krebsgesellschaft e.V.
Durch Wissen zum Leben

Hier finden Sie uns

Spandau

in den Räumlichkeiten des
Gemeinwesenverein Haselhorst e. V.
Burscheider Weg 21, 13599 Berlin

Termine nach Vereinbarung

Mitte

Geschäfts- und Beratungsstelle der
Berliner Krebsgesellschaft e. V.
Robert-Koch-Platz 7, 10115 Berlin

montags bis freitags 9 bis 17 Uhr

Kreuzberg

Beratung auf Türkisch
in den Räumlichkeiten des
AWO Begegnungszentrums
Adalbertstraße 23 A, 10997 Berlin

Termine nach Vereinbarung

Treptow-Köpenick

in der Praxis Onkologie am
Segelfliegerdamm
Segelfliegerdamm 95, 12487 Berlin

Termine nach Vereinbarung

Unsere Rufnummer für alle Standorte:

030 2832400

E-Mail: beratung@berliner-krebsgesellschaft.de, für türkischsprachige Beratung
in Mitte und Kreuzberg: danismanlik@berlinerkrebsgesellschaft.de

www.berliner-krebsgesellschaft.de